

Stärker als bisher sehen die Parteiorganisationen darauf, daß jede Maßnahme der sozialistischen Rationalisierung gleichzeitig zur Erleichterung der Arbeit, zur Hebung der Arbeitssicherheit und zur Verbesserung der Arbeitskultur führt und auch dadurch die Arbeits- und Lebensbedingungen ständig weiter verbessert werden. Dabei lenken sie in der politischen Massenarbeit die Aufmerksamkeit der staatlichen Leiter auf die systematische Verringerung der Arbeitsplätze mit erschwerenden und gesundheitsbeeinträchtigenden Bedingungen. Aber auch die Versorgung am Arbeitsplatz sowie der 2. und 3. Schicht mit warmen Speisen spielt eine Rolle. Immer mehr Parteileitungen setzen sich dafür ein, daß der Berufsverkehr mit den örtlichen Organen der Staatsmacht so abgestimmt wird, daß die Werktätigen beim An- und Abtransport keine langen Wartezeiten haben. Es hat sich mehr als einmal erwiesen: Die systematische Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist ein mächtiger Ansporn für den sozialistischen Wettbewerb, ein Stimulator für noch höhere Leistungen in der Produktion.

Wiederholt ist auf Tagungen des ZK der SED auf die Notwendigkeit verwiesen worden, ständig sparsam und umsichtig mit Material umzugehen. Auch der Volkswirtschaftsplan 1974 enthält dabei wichtige Maßnahmen zur Senkung des materiellen Aufwandes und zur Verbesserung der Materialökonomie. So soll der Aufwand an volkswirtschaftlich wichtigen Roh- und Werkstoffen um 2,5 bis 3 Prozent gesenkt werden. In der Industrie ist vorgesehen, den spezifischen Verbrauch von Gebrauchsenergie um 4,3 Prozent und von Elektroenergie um 2,4 Prozent zu reduzieren. Bedenkt man, daß die Senkung von 1 Prozent Materialkosten in der zentralgeleiteten Industrie eine Einsparung von über 780 Millionen Mark erbringt, kann man ermessen, welche Reserven es 1974 zu erschließen gilt.

Besonders jetzt, bei den Diskussionen über die Gegenpläne, haben die Genossen in ihren Arbeitskollektiven Gelegenheit, immer wieder darauf hinzuweisen, daß jeder Schritt zur Steigerung der Produktion und zur höheren Effektivität des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses einhergehen muß mit Maßnahmen zur Senkung des Verbrauchs an Energie, an Rohstoffen und an Material. Es geht also darum, mit den geplanten und bilanzierten Materialfonds mehr und bessere Erzeugnisse herzustellen. Ein hohes Wachstumstempo der Produktion hängt also nicht zuletzt vom klugen und rationellen Einsatz der — nicht beliebig zu vergrößernden — Roh- und Werkstoffressourcen ab.

Viele Parteiorganisationen richten die politische Massenarbeit darauf, in den Kollektiven die Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“ stärker zu popularisieren und immer mehr Werktätige davon zu überzeugen, wie notwendig es ist, eine gute Qualitätsarbeit zu leisten, denn jeder Ausschuß ist vergeudetes Material. Gleichzeitig aber lenken sie ihr Augenmerk auch auf jene Bereiche, die in erster Linie für materialsparende Konstruktionen und Technologien verantwortlich sind.

Was eine Parteiorganisation erreichen kann, wenn sie ständig diese Prinzipien beachtet, zeigt das Beispiel eines Jugendkollektivs aus dem VEB Getriebewerk Leipzig. Dieses Jugendkollektiv demonstrierte 1973 auf der Messe der Meister von morgen ein neuentwickeltes Seiltrommelgetriebe, bei dem gegenüber den herkömmlichen Erzeugnissen 50 Prozent der Masse eingespart und gleichzeitig ein höherer Wirkungsgrad bei gleicher Antriebsleistung erzielt wurde.

Höhere  
Materialökonomie  
verwirklichen

Meine Hand für  
mein Produkt